

Toilette des jungen Kerls - Von: namab mass 4.08.25 - aus Internetforum - Teil 1
Original Englisch - Übersetzt und geändert von Norbert Essip - November 2025

Der alte Bürostuhl, auf dem ich saß, als ich von zu Hause aus arbeitete, wurde unwohl, und meine Konzentration schweifte ab. Ich zappelte herum, um zu versuchen eine Position zu finden, um meinen tauben Hintern zu entlasten und versuchte meine Gedanken zurück auf den Bericht zu richten, den ich schreiben wollte, aber er war nicht gut. Ich hatte viel geschafft an diesem Morgen und in der Stunde nach dem Mittagessen, aber ich hatte jetzt Mühe mich zu konzentrieren. Ich machte eine Pause, machte mir eine Tasse Tee und setzte mich damit auf den Balkon, eine Zigarette rauchend. Ich hatte versucht, nicht auf mein Handy zu schauen, aber während ich rauchte, konnte ich nicht widerstehen, auf meinen Chat mit Steve zurückzublicken.

Es hatte vor einer Woche begonnen, als wir eine Weile auf Twitter miteinander sprachen, über die er mich zum ersten Mal kontaktiert hatte, wir hatten Telefonnummern ausgetauscht und Bilder. Ich scrollte zurück zu dieser ersten Nachricht und sah mir noch mal die drei Bilder an, die er mir geschickt hatte. Eines von ihm in seinem Fußballerdress, eines ein Selfie zu Hause und das dritte von ihm in seinem Badezimmer, mit der Kamera zeigt über seinen Kopf und über seine Schulter, um seinen nackten Körper zu erfassen der im Spiegel hinter ihm reflektiert. Er war wunderschön. Einer dieser großen, dunkle, schwulen Jungs mit gebräunter Haut und fast schwarzem Haar. Mit achtzehn Jahren verlor sein schlaksiges Teenager-Aussehen und sein Körper war drahtig, aber voll mit einem schöner glatter Rücken, kräftige Beine und der pfirsichfarbenste, muskulöseste Hintern, den ich je hatte gesehen. In seinem Selfie blickte er mit einem kühlen Lächeln in die Kamera über sein schönes, langes Gesicht mit seinen hohen Wangenknochen und großen, gefühlvollen grüne Augen. Ich dachte zuerst, er wäre zu gut, um wahr zu sein, dass er eine Art Fake, der versucht, Bilder zu sammeln, und erst als wir weitergeredet hatten über Videos usw, war ich endlich davon überzeugt, dass er echt war. Er suchte jemanden, mit dem er diskret spielen kann, jemanden, der ihm hilft, den Fetisch zu erkunden er hatte erst vor kurzem akzeptiert, dass dies sein Fetisch ist.

Er lebt mit seiner Familie in einer kleinen Küstenstadt, wo ein jeder fast jeden kennt. Er spielt Fußball. Es war kein Geheimnis, dass er bi war. Er hat sich nie wirklich für Frauen interessiert und er hatte nicht viele Gelegenheiten Leute dort kennenzulernen, wo er lebte, obwohl am Ende wuchs er mit einem fitten Touristenjungen, den er in einer Strandbar kennengelernt hatte. Und seit er in der Stadt mit dem College angefangen hatte, hatte er einige LGBT-Freunde und fing an gelegentlich in Schwulenlokale zu gehen. Niemand wusste von den dunklen, perversen Gedanken. Manchmal kamen in ihm mächtige Fantasien auf, die ihm durch den Kopf gingen, als er masturbierte und sie gaben ihm intensive Orgasmen. Lange Zeit fühlte er sich schuldig, besonders nachdem er sich ein paar Mal hinreißen ließ so was verrücktes nach seinen Wünschen zu machen. Er hatte dann versucht, sie zu unterdrücken und sich nicht so abnormal zu verhalten. Aber dann hatte er gespürt, wie er nachgab, wie sehr er das haben will. Er hatte angefangen sich über einige speziellen Pornos zu erkunden, die er gesehen, und akzeptierte es, dass es doch etwas Alltägliches ist, aber für die meisten Menschen, die er unglaublich sexy und aufregend fand, das es für die doch zu extrem ist.

„Ich war schon immer aufs Kacken aus...“ erklärte er, als wir das erste Mal via Handy sprachen „... seit ich ein Kind war. Es ist einfach so verdammt sexy! Fühlt sich doch auch so schön an eine dicke Wurst raus zu lassen, oder?! Als ich klein war, hielt ich es gern so lange zurück, mein Bauch wurde klugrund. Sobald ich es endlich tat, war das Gefühl noch intensiver... - Manchmal gab ihm das einen Steifen, und als er in die Pubertät kam, merkte er, dass er einen sexuellen

Nervenkitzel davon bekam und begann neugierig auf andere Menschen zu werden, obwohl Männerscheiße interessierte ihn viel mehr als Frauenscheiße. Mit Mädchen mochte er Sex sauber und Vanille, aber Jungs weckten seine schmutzige, perverse Seite, und in der Schule und dann im College saß er manchmal stundenlang auf dem Bottich, spielte damit nicht zu kacken, um erst den anderen heißen Typen zuzuhören, die um ihn herum ihre Kacke ins Klo plumpsen lassen, dabei grunzen als würden sie sich auch wichsen, und danach hineingehen, um schnuppern. Er erinnerte sich immer an eine Party, als er sechzehn war, wo er im Badezimmer fast gewichst hätte, nachdem sein fitter Kumpel Lee dort zum Scheißen war. In der nächsten Nacht masturbierte er jedoch mit dem Bild von Lee in den Gedanken, wie er kackt. „Ich liebe es einem Kerl dabei zuzusehen“ sagte er mit seiner klaren, tiefen Stimme und einem sexy Grinsen breitet sich über seine Lippen aus. „Ich sehe ihm zu, wie er einen großen Klotz aus seinem Arsch drückt ... mmm! Dabei hatte ich mir deine Videos angesehen...!“ Deshalb hatte er mich kontaktiert, als er sie auf Twitter gesehen und entdeckt hatte dass ich in der Stadt lebte, in der er aufs College ging, nur etwa fünfzehn Meilen von zu Hause aus, und nach einigem Zögern hatte er mir eines Abends eine Video-Nachricht geschickt, Er war da gerade betrunken und geil, und hat sich mit Wollust in seinen Short gekackt. Ich bin zehn Jahre älter als er, aber es war ihm egal. Seine Augen hatten geleuchtet, als er es mir bei unserem zweiten Videoanruf vor ein paar Tagen erzählte was ihn da so erregt. Und ich hatte gesagt, wie wenig Erfahrung ich mit Kot hatte, und wie ich mir einmal einen runter geholt habe, als ich einem Typen dabei zusah, wie er vor mir auf den Boden schiß. Seit schaue ich auch nach Videos und real Kontakt, die das machen...

Die Kamera bei Steve begann rhythmisch zu wackeln, als würde er sich durch seine Hose wichsen. Das er dabei auch kackt, das konnte ich wissen und nicht sehen. Aber ich ahnte es, darum sagte ich „wäre toll dir dabei zuzusehen“ sagte ich ruhig. „Ich wette, du siehst verdammt heiß aus beim Kacken, oder?!“ - „Na ja, das musst du herausfinden, nicht wahr?“ grinste er zurück, ein überheblicher Teenager, der mich an der Nase herumführt. „Wie willst du das sehen? Würdest du das wollen? In die Hocke gehen und auf meinen Arsch schauen?“ - „Oh ja, ich möchte zusehen, wie es rauskommt!“ antwortete ich und berührte meinen Schwanz durch meine Hose, genau wie er. „Wie ist dein Schiß? Machst du schöne große?“ - „Ja, das tue ich“ grinste er stolz. „Ich esse viel und trainiere derzeit, also ernähre ich mich auch richtig gut. Ich scheiße wie ein Pferd!“ - „Ha ha, schön! Du gehst jeden Tag?“ - „Ja, normalerweise. An manchen Tagen zweimal, wenn ich früh morgens gehen musste, ist dann bis zum Abend wieder sehr viel da zum kacken.“ - „Um wie viel Uhr scheißt du denn normalerweise?“ - „Oh, es kommt darauf an. Ich bin nicht so regelmäßig. Kann es bis über die Teezeit wirklich gut einhalten. Ich kann es aber auch ziemlich gut kontrollieren, wann ich gehe. Macht mich immer noch an und wenn ich es nicht schaffe einzuhalten, dann geht es auch mal voll in die Hose. Ich habe es heute schon sehr lange zurückgehalten“ sagte er heiser, und seine Kamera zitterte stärker. „Es kam gerade von alleine raus, nun habe ich alles in der Hose drin. - Eines Tages wenn ich nach dem College scheißen muss, könnte ich vorbeikommen und für dich in die Hocke gehen... Magst du? Sag mir wann, dann treffen wir uns...“ Jetzt musste ich aber das Gespräch beenden, denn auf meinen PC kam eine andere wichtige Nachricht...

Dann haben wir gestern kurz vor dem Mittagessen WhatsApp-Nachrichten ausgetauscht: STEVE - hey Mark, arbeitest du morgen noch von zu Hause aus? Bin mit dem College fertig. Ich kann vorbeikommen, wenn du willst. - ICH - Hallo Steve. Ja, ich bin dabei, komm vorbei! Brauchst du die Toilette...? STEVE - ja, ich glaube - war gerade da!! ICH - Ha ha, hoffe, es war gut?! Sag mir morgen Bescheid, wenn du es schaffen kannst? STEVE - ja, werde ich machen + ja, es war toll, schöne Stämme!! ICH - Schön! Bezuglich morgen kannst du mir auf jeden Fall

Bescheid geben, damit ich weiß, ob ich schon was für den Nachmittag geplant? STEVE - ja sicher

Ich saß da und rauchte eine zweite Zigarette und fragte mich, ob ich erwartet hätte zu ihm so eine Nachricht zu senden, oder ob er im Begriff war mich auszutricksen. Er schien doch scharf darauf zu sein. Aber trotzdem war Scat ziemlich extrem, vielleicht besonders für einen Jungen wie ihn, der noch nie mit anderen Typen rum gemacht hat. Vielleicht hat er es sich anders überlegt, oder vielleicht musste er einfach noch nicht scheißen und wartete ab, ob es doch so weit war. Wenn ich in einer Stunde oder so nichts von ihm gehört hätte, würde ich vielleicht fragen, aber es war ein bisschen noch zu früh, also drückte ich die zweite Zigarette aus und ging zurück meinen Bericht zu schreiben. Zehn Minuten später schrieb er. STEVE - hey Mark. Ich muss auf die Toilette ;-) willst du das ich komme, wenn ich kann behalte es bis nach der letzten Stunde ein. - ICH: Natürlich! Wann ist es vorbei? STEVE - 3:30. Sollte bis dahin okay sein, obwohl ich gestern Abend viel Tee getrunken habe!! ICH - Cool! Sag mir Bescheid, wenn du unterwegs bist! - Ich konnte mich jetzt nicht mehr auf den Bericht konzentrieren. Stattdessen machte ich das Badezimmer fertig, nahm die Matte und stellte den Wischeimer hin und legte einige alte Handtücher, eine Rolle Plastiktüten und eine Toilettenpapierrolle hin. Dann saß ich da und rauchte noch eine Zigarette und bekam einen Harten und ein heißes Gefühl in meinen Eiern. Ich stellte ihn mir in seiner Klasse am College vor. Er hatte schüchtern zugegeben, dass es sich ungezogen anfühlt, da einen Schiß zurückzuhalten, und dass er immer davon fantasiiert hat, der heißeste Typ im Raum, der ihn ausspioniert, als er auf die Toilette geht danach, oder wischen, wie er es vor ihm tat und seinen Arsch abwischen für ihn, als er fertig war. Ich konnte immer noch nicht ganz glauben, was passiert, dass dieser umwerfende perverse junge Kerl tatsächlich würde das größte Tabu für mich brechen, mich an etwas so Privatem wie an seinem Stuhlgang teilhaben zu lassen. Ich konnte es kaum erwarten, ihm dabei zuzusehen, wie sich die Scheiße aus seinem jungfräulichen Arschloch heraus kräuselt. Ihn furzen und quetschen hören, und dabei nahe an seinem verkackten Short, wie da die Kacke reingeht. Er hatte ein wenig verlegen gewirkt, als es zum ersten Mal erwähnt wurde, bis ich ihm sagte, dass ich den Geruch der Scheiße eines heißen jungen Kerls liebe, und er hatte verlegen gegrinst und gesagt, dass er nicht glaube, dass er so stinkend sei, aber ich musste es herausfinden! Ich war ruhelos vor Vorfreude. Dann nur kurz nach drei meldete er sich erneut: Sein Unterricht sei früher zu Ende, und er war auf dem Weg. Inzwischen hatte ich einen Ständer und zwang mich sich etwas anderes auszudenken, um es zu beruhigen, bevor er ankam.

Nur eine Viertelstunde später klingelte er an der Türsprechanlage, und als ich die Tür öffnete, sahen wir uns zum ersten Mal persönlich. Er war wunderschön, noch schöner als auf dem Video, ein bisschen größer und breiter als ich erwartet hatte und trug eine runde Brille mit dünnem Rand das verlieh ihm ein süßes Eulen-Aussehen. Ich war nervös und ich konnte sehen, auch er ist es, aber er war ein selbstbewusster, sogar großspuriger Typ und selbst als er herein und seine Schuhe auszog, er schien sich ein wenig zu entspannen. Er stupste sie mit dem Fuß beiseite und drehte sich mit diesem erwartungsvollen, mich anführenden Blick zu mir um. „Also, du musst mal scheißen“, sagte ich ruhig. „Ist es dringend oder?“ - „Nee, es ist nicht dringend“ sagte er mit einem verschmitzten Grinsen. „Ich muss scheißen, ja, aber ich kann warten. Können wir erst mal ein bisschen reden, wenn Sie möchten?“ - „Gut!“ Ich lächelte zurück und verstand den Wink. „Dann komm...“ Eine halbe Stunde später hätte man die Spannung in der Küche mit einem Messer schneiden können. Wir saßen am Tisch, ich rauchte eine Zigarette und tippte in den Aschenbecher neben mir, und er nahm einen großen Schluck Kaffee. Zuerst haben wir das Thema umgangen und Smalltalk gemacht um das Eis zu brechen. Aber dann zappelte er, warf mir diesen einladenden Blick zu und sagte wieder, dass er scheißen

müsste. Es fühlte sich gut in ihm an, sagte er; eine große Ladung dass er sich daran gewöhnt hatte, zu halten und er könnte herausdrücken, wenn er wollte. Ich hatte selten versucht es so lange einzuhalten, er konnte es ganz offensichtlich. Wir sprachen darüber, wenn andere wie wir scheißen mussten, was sie dann machen, damit es nicht in die Hose geht, was auch was erotisches sein kann. Wie ich meistens sofort auf die Toilette musste, er aber oft außer Kraft war setzen, bis die erste Dringlichkeit nachließ, und danach konnte er Kontrolle behalten, als er mindestens ein paar Stunden lang weg war. „Ich liebe es, wenn es wieder angeht“ sagte er mit einem Augenzwinkern. „Als ob ich wieder mal dringend einen Stuhlgang brauche und dieses Mal weiß ich, dass ich nicht mehr lange warten könnte“ - „Ist es das, was jetzt passiert ...?“ fragte ich und hob eine Augenbraue. „Äh ... nein, ist es eigentlich nicht. Noch nicht jedenfalls“ sagte er und sah verlegen aus und ganz plötzlich. „Ich bin ... ich bin eigentlich ein bisschen schüchtern deswegen. Also, eigentlich habe ich vor, vor dir zu scheißen.“ - „Das ist okay. Es ist eine ziemlich verrückte Sache! Aber du wirst es tun, nicht wahr?“ fragte ich spitz. „Ja, natürlich bin ich das! Es wird kommen. Ich sag dir was, wenn du noch mal Kaffee hast, das wird mich zum Gehen bringen!“ Also machte ich uns einen Topf, gut und stark, und wir warteten und redeten. Er hat nicht Angst davor, vor mir zu scheißen, sagte er, aber es fühlte sich an wie ein großer Schritt. Ich verstand. Uns wird von klein auf beigebracht, dass das Entleeren unseres Darms ist unangenehm und peinlich und wir tun es heimlich, oder dass es etwas ist, worüber man Witze macht und mit seinen Kumpels scherzen kann wenn jemand kurz vor dem Ziel steht. Und wie ich es sagte, er heftig nickte, das war es, was es so aufregend machte. Scheiße ist die stärkste Tabu und wir waren dabei, es gemeinsam zu brechen, und es war etwas, das geschieht zu seiner Zeit. Er lächelte anerkennend darüber und einmal wieder war ich von seiner Schönheit beeindruckt. Er saß da bei mir, wir flirteten, und masturbiert leicht seinen Harten durch die Hose, während wir darüber fantasierten, wie schön es ist zu kacken. Am allerwenigsten würden es die mögen, wenn der pochende Schwanz tatsächlich im Arsch steckt und man spürt, da muss jetzt einer kacken. Geschweige das einer ahnt, dass er scheißt, während er fickt.

„Ha ha, nein!“ kicherte er. „Das würde ich auch nicht. Ich gehe nicht mal gern scheißen in der Nähe eines Mädchens, das mir gefällt!“ Allein das Wissen, dass er scheißen musste, war unglaublich erotisch, und dann fing auch wieder an, darüber zu reden. So lange er sich erinnern konnte, hatte er es geliebt einen Haufen zurückzuhalten, besonders wenn er in der Öffentlichkeit war und er musste sein Unbehagen verbergen und versuchen, nicht zu furzen, bis er dort war, wo er hinwollte um es zu tun. Das könnte eine öffentliche Toilette sein, damit andere Jungs ihn hören könnten wenn die Kacke ins Klo plumpst und jemand könnte es riechen, oder zu Hause, wo er sich wirklich die Zeit nehmen könnte seinen Darm zu Entleeren. Stattdessen verbrachte viel Zeit damit, es bis zum Maximum einhalten. Ein paar Mal habe er sich in die Hose gekackt, was sich auch gut anfühlt, wenn es rein geht in die Hose, während man seinen Weg geht. Er hat dann die Kacke in seine Hand genommen und es abgeschätzt, wie viel seine Kacke wiegt. Er hatte immer große Scheiße gemacht, sagte er mir mit einem Augenzwinkern. Jetzt war er auf seinem Trainingsplan, er isst Gemüse und Vollkornkohlenhydrate, das produzierte einen großen Haufen, das sich erstaunlich anfühlt, wenn es aus seinem Arschloch glitt. Er redete gern darüber, und er gab zu, dass er sich wie ein Halbwüchsiger fühlte, als ich ihn dazu brachte seinen Alltag zu beschreiben. Manchmal wenn er zu Hause einen großen Haufen gekackt hat, konnte er es nicht mal in der Toilette runter spülen. Er musste die Kacke mit der Bürste zerdrücken, bevor es weg geh... - Dann versteifte sich sein Gesicht, er blickte sich um und dann wieder zu mir, und leckte seine Lippen. „Der Kaffee wirkt jetzt. Ich muss mal wieder kacken“, sagte er leise. „Musst du jetzt gehen?“ - „Nee, noch nicht, aber bald! Mein Arsch fühlt sich langsam richtig voll an!“ sagte er grinsend.

Die Vorfreude erreichte ihren Höhepunkt, als sich sein Rektum füllte und dehnte. Seine Arschrosette die wie ein Prolaps ist, konnte es bestimmt nicht mehr lange halten, da sie so weich und wulstig ist. Einen Moment lang hatte er das Gefühl, als müsse er furzen, aber dann hörte ich ein Gurgeln in ihm und es verstummte. Dazu war ein Geräusch, das wie rülpser klang, es war das Prolaps was dieses Geräusch machte. Wir waren beide erregt und jetzt mehr dafür offen unsere Erektionen durch unsere Jeans berühren. Ich habe ihn aufmerksam beobachtet. Er zeigte kein Zeichen der Verzweiflung, außer dass er ab und zu die Augen zusammen kniff und ein- oder zweimal die Lippen zusammen presste. Er rutschte auf seinem Stuhl hin und her. Dann holte er Luft und sah mich an. Mir wurde klar die Zeit war gekommen und mir wurde ganz flau im Magen. „Jetzt...?“ - „Ja“, sagte er langsam und nickte. „Ja, lass es uns tun. Ich will Scheiße.“ Er stand langsam auf, der Schritt seiner Jeans wölbte sich sichtbar und auch hinten gab es eine sichtbare Beule. Er folgte mir über den Flur ins Badezimmer, wo er verschmitzt lächelte, als er sah, wie ich alles vorbereitet hatte. Er warf mir noch einen nervösen Blick zu und sah mein aufmunterndes Lächeln, und dann trat er in die Mitte des Raumes und seine Hände wanderten zu seinem Gürtel. Ich berührte mich durch meine Jeans, als ich sah zu, wie der schöne Junge seinen Gürtel öffnete und seine Jeans und Hose herunterzog um seine Knie. Er hatte wohlgeformte, männliche Oberschenkel und große, haarige Hoden, und sein halbsteifer Schwanz hing wie eine fette, faule Schlange vor ihm hervor. Nackt war sein Hintern atemberaubend, seine Wangen voll und glatt und blasser als seine gebräunten Beine. Als er seine Jeans ganz um sie herum nach unten schob, sah ich, das drin ein kleiner Kringel Kacke lag. Er drehte sich mit glühenden Augen um. Er sagte nichts, aber ich verstanden. Ich öffnete auch meinen Gürtel und zog meine Hose bis unter die Knie herunter, so dass mein Ständer heraussprang und ich mich hinter ihm auf den Boden kniete. Schnell breitete er eine Plastiktüte aus, während er seine Jeans auszog und sie beiseite warf. Er zog sicherheitshalber seine weißen Socken aus. Dann, nackt von der Taille abwärts, hockte er sich vor mich, seine Füße gut auseinander und sein Hintern etwa einen Fuß über dem Boden, nach vorne gebeugt und balancierte auf seinen Händen. Seine Wangen öffneten sich und enthüllten einen Schmutz Spur, und sein enges kleines Arschloch und die dunklere Haut darum, gesäumt mit ein wenig drahtigem Haar. Zwischen seinen Beinen baumelten seine haarigen Eier. Ich beugte mich hinter ihn weiter vor, so dass ich nur noch wenige Zentimeter davon entfernt von seinem vollem Arsch war. „Scheiß drauf“, hauchte ich. Er stieß ein leises Grunzen aus und sein Loch zuckte leicht, runzelte ein wenig Lippen flackerten für einen Moment, bevor es wieder still wurde. Er zappelte und scharrete mit den Füßen und holte dann heiser Luft. Mein Schwanz war steinhart. „Weiter ...“ - „Äh, ja“ grunzte er. „Äh ... ich kacke, gleich, es kommt!“ - „Schön langsam, wenn du kannst ...“ Er grunzte nur, das unendlich zufriedene Geräusch eines Mannes, der einen dringend benötigten Dump machen muss. Sein Arschloch zuckte wieder und begann sich langsam zu verzieren wie ein Kuss, sein Ringstück weitet und öffnet sich, drückt sich für einen Moment bevor er grunzte und noch einmal sanft stieß. Wieder sein Loch verengte sich, aber ich konnte die Bewegung in ihm spüren, und als er sein Atmung anhielt und drückte noch einmal, sein Anus weitete sich und der Kopf seines Haufens lugte hindurch. Einen Moment lang verschwand es, aber dann spannte er sich an und es stach weiter heraus, und sein Ringstück spannte sich um den herauskommenden Haufen. Er hielt für einen bedeutungsvollen Moment inne, mit einem runden Klumpen der wie ein Buttplug aus ihm herausragend, ein dunkler, aber warmer Braunton. Dann grunzte er wieder und schob einen schönen Klotz heraus. Er war fest und ziemlich klumpig. Sein Loch dehnte sich und kräuselte sich darum herum wie ein dicker, rissiger Eine Säule wuchs aus ihm heraus und machte dabei ein leises Quietschen und ein schleimiges Klickgeräusch. Mein Schwanz pochte, und dann traf mich der Geruch und brachte mich in einen neuen Rausch. Sein Dampf war nicht überwältigend stark, aber er war dicht und fruchtig mit einem rauer, köstlich schmutziger Unterton. Der Gestank eines Mannes ist

einzigartig und persönlich, und ich schnupperte tief und sog Steves Aroma ein, als es sich immer mehr sammelte dichter in der Luft um uns herum. Ein tieferer Riss entstand in seinem Scheißhaufen, als mehr glitt zwischen seine Wangen, seine Säule bog sich nach links, und dann plötzlich brach es direkt unter ihm ab. Es schlug mit einem ein schwerer „Schlag“, und sofort kam ein weiterer von ihm herunter.

Es schien jetzt nur einen Hauch schlanker, vielleicht auch weniger klumpig, so dass es sauber aus ihm heraus mit einem leisen, schleimigen Knistern kam. Die Farbe davon war schön, dunkel wie Eiche, aber rötlich und rotbraun, seine Oberfläche glänzt mit Schleim. Als sein Schwanz wuchs, bildete sich in der Mitte ein Riss, der sich zu weiten begann und auseinanderziehen. Ein zweiter kurzer Baumstamm fiel schwer neben den ersten, und dann sein Fluss stoppte. Kurz hielt er inne, sein Baumstamm ragte heraus, drei solide, gebogene Zoll sauber am Ende abgebrochen, und ich nahm in der obszönen Schauspiel dieses hinreißenden Jungen, der seine Scheiße macht. Der Geruch traf mich wieder, reich und übel erotisch, und mein Schwanz pochte. Dann drückte er und sein Haufen glitt knisternd heraus. Er machte eine klumpige Röhre, die verjüngte sich und krümmte sich nach vorne, glitt sauber von seinen aufgeblähten Lippen, drehte sich um, als es fiel und mit dem leisesten Quietschen auf seine Baumstämme fiel Geräusch. Über dem Haufen verzog sich sein Anus erneut, in der Mitte braun, und dann festgezogen und zugedrückt. „Äh“, grunzte er leise. Als er abspritzte, war er ganz hart geworden. Seine Eier hatten sich unter ihm hochgezogen und seine Dick war vor mir aufgestanden und aus meinem Blickfeld verschwunden. Normalerweise hat sich seine Blase jetzt entleert, oder so erzählte er mir später, aber er war zu erigiert zum Pissen und er hockte immer noch über der obszönen Skulptur, die sein muskulöser Arsch produziert hatte. Sein erster dicker Baumstamm, an einem Ende gebogen und abgeflacht durch seine Aufprall auf den Boden, lag unter ihm mit dem abgebrochenen Ende nach zurück. Der zweite drückte sich rechts daran hoch, der letzte glatter Rohr über und um gebogen, sein konisches Ende ragt leicht nach oben in Richtung das Loch, aus dem es gekommen war. Ich fixierte mich auf Steves Exkreme, dicht und solide, seine satte Farbe leuchtete auf dem weißen Kunststoff. Es war fast unglaublich schön, wie Kunst. Dann holte er Luft und stieß einen leisen Grunzen, und sein Poloch zuckte ein paar Mal und weitete sich langsam.

„Pff ... Klick, Zischen ... Quietschen.“ Er stieß Gas aus und machte leise, schmutzige Geräusche, und dann weitete sich sein Loch und er schob ein weiteres massives braunes Kabel heraus. Es glitt flüssig aus ihm heraus, sanft nach unten und vorne gebogen, dann sauber verjüngt und abfallend. Es landete halb auf seinem ersten Baumstamm, so dass sein dickes Ende nach oben ragte und der andere knallte links davon auf den Boden. Darüber sein Arschloch, immer noch ganz sauber, wieder zusammengedrückt. Ich starnte wieder auf seinen Stapel und staunte über seine kräftigen Beine und seinen Hintern und die schöne Krümmung seines Rückens. Ich hatte das Gefühl, als würde ich kommen, als würde mich über den Rand zum Orgasmus treiben und ich könnte nicht aufhören. Dann grunzte er und räusperte sich. „Ist das okay? Siehst du mir gern beim Kacken zu?“ fragte er, eine Spur von Überheblichkeit in seiner Stimme. „Stinkt ein bisschen, was?!“ - „Ja, das tut es. Mmm, es ist großartig, dir dabei zuzusehen. Deine Protokolle sind verdammt wunderschön, Mann!“ - „Oh, das ist geil. Du magst meine Scheiße!“ hauchte er und zog seine rechte Hand vom Boden aufstehen, um nach seinem Schwanz zu greifen. „Ja!“ zischte ich und schnupperte noch einmal tief. „Mmm, und es riecht so verdammt nett!“ - „Im Ernst?! Gefällt es dir?!“ - „Oh ja! Es ist so gut, ein richtig intensiver Geruch!“ - „Verdammt, ist das heiß“, grunzte er und wichste aufgeregt. „Und wie fühlt es sich für dich an zu scheißen? Ich wette, es war schön, oder?“ - „Oh ja! es ist gut. Schöner großer Haufen ...“ Als er es sagte, zuckte sein Arschloch wieder und verzog sich ein paar Mal. seine

Lippen wurden in der Mitte braun, doch sie zogen sich schnell zusammen und wurden still wieder. „Bist du fertig?“ fragte ich und hoffte von ganzem Herzen, dass er es nicht war. „Nee, da ist noch mehr“ sagte er. „Eine Menge, glaube ich! Es ist nur ... es nimmt seine Zeit, weißt du?!“ - „Das ist okay, lass dir so viel Zeit, wie du willst!“ Er grunzte nur und sein Arschloch kräuselte sich und weitete sich wieder. Dann öffnete es sich und er ließ einen quietschenden Furz los. „Entschuldigen Sie!“ kicherte er, sein Anus zuckte. „Es kommt noch einer ... äh!“ Sein Ringstück kräuselte sich und eine abgerundete Spitze glitt heraus und wuchs dann zu einem glänzendes, glattes Rohr, das sich weit nach unten zum Boden krümmte, quietschend und knisterte, Risse öffneten sich, als es sich bog. Dann fiel es ab und drapierte sich über seinen Haufen, während ein anderer aus ihm herausragte, um seinen Platz einzunehmen. Ich sah zu, wie mein Schwanz hüpfte und liebte die schiere Animalität davon wunderschöner Junge, der seinen Darm entleert und seinen Gestank trinkt. Ein andere schlängenartigen Locke fiel von ihm ab und eine dritte wuchs heraus, langsamer und spitz zulaufend, das hing eine Sekunde lang an seinem Hintern, bevor er es abkniff. Sein Loch war jetzt viel schmutziger, ganz braun, wenn es sich kräuselte, als er sich hinhockte dort gab es kleine Stöße. Schließlich weitete es sich und er drückte noch kleines Nugget und dann mit einem Grunzen wieder hochgekniffen.

„Jetzt fertig ...?“ fragte ich leise. „Nee, noch nicht.“ - „Mensch, wie viel machst du?!“ „Ha ha, ich hab dir doch gesagt, dass ich scheiße wie ein Pferd! Warte, jetzt kommt es.“ Er grunzte und drückte ein paar Mal, und dann platschte ein dünner, matschiger Haufen aus ihm heraus und ließ zwei kleine Locken auf seinen Haufen fallen. „Da bist du ja, ich bin fertig.“ - „Oh, Steve, das war großartig! Soll ich dir jetzt den Hintern abwischen für dich?“ - „Äh, ja, wenn du willst! Das habe ich seit meiner Kindheit nicht mehr gemacht!“ Also tat ich es. Er richtete sich auf, um mir Platz zu machen, und ich griff hinein unter ihm mit einem Block gefalteten Toilettenpapiers und drückte es in seine hartes, enges Loch. „Oh, das fühlt sich gut an!“ hauchte er, während ich langsam vor und zurück rieb. Ihm den Hintern abzuwischen, fühlte sich intim an und er schien es auch zu spüren. Er streckte seinen Ring unter meinen Fingern aus, damit ich ihn gründlicher reinigen konnte. grunzte zufrieden und fingerte weiter an seinem Ständer. Sobald ich fertig war, schlurfte er nach vorne und drehte sich zu mir um, und wir knieten nieder einander anschauend, pochende Ständer stoßen über das, was er hatte gerade erledigt. „Mark, ich komme!“, flüsterte er eindringlich. „Ich auch. Ich will auf deine Scheiße spritzen!“ - „Oh ja, mach es!“ Wir begannen gemeinsam zu wichsen, hart und schnell, und grunzten immer dringlicher und lauter als wir gemeinsam zum Gipfel kletterten, inmitten des Gestanks dessen, was gerade passierte. Er begann zu keuchen und sein Gesicht verzerrte sich, und dann eine Sekunde später Ich betrat auch die Zone und wir waren beide kurz davor zu kommen. Wir schossen fast zusammen, überall auf seinem prächtigen Haufen. Danach, als ich die Scheiße in Säcke gepackt und Papier benutzt hatte und wir beide gewaschen hatten unsere Hände, wir setzten uns hin und redeten weiter. Er gab zu, dass er ein bisschen geschockt war darüber, was er gerade getan hatte, aber dass es die geilste Erfahrung war, die er je gemacht hatte jemals hatte, und er wollte es wieder tun. Für mich war es über den größten Antörner, den ich je erlebt habe, und ich wollte mehr. Hunky, scheinbar heterosexueller junger Steve spielte auf all meinen dunkelsten und unterwürfigsten Fantasien, in denen ich als Toilette diente oder mein Gesicht eingerieben wurde die Scheiße eines Mannes. Ich hatte das bisher nur angedeutet, aber vielleicht würde es noch eine Zeit. In der Zwischenzeit wäre er vorerst mindestens drei Tage in der Woche, und am Wochenende konnte er oft das Auto ausleihen. Es wird nicht lange dauern, bis wir uns wiedersehen. Mehr dazu in der Fortsetzung.